

# DAS LEBEN UND DIE LEHRE BABA SAWAN SINGHS



Erste Auflage: 2015

Pdf: 2023

Herausgegeben von:

**UNITY OF MAN – Sant Kirpal Singh**

Verein zur Verbesserung der menschlichen Beziehungen

Steinklüftstraße 34

5340 St. Gilgen – Austria / Europe

Email: [mail@unity-of-man.org](mailto:mail@unity-of-man.org)

Internet:

<https://www.unity-of-man.org>

<https://kirpalsingh-mission.org>

<https://kirpalsingh-teachings.org>

<https://kirpal-sagar.co.in>

<https://kirpal-sagar.org>

# DAS LEBEN UND DIE LEHRE BABA SAWAN SINGHS



Diese kurze biographische Lebensbeschreibung Baba Sawan Singhs ist eine Kombination verschiedener Schriften Sant Kirpal Singhs, abgedruckt im Buch „The way of the Saints“. Das erzählerische Grundgerüst bildet die Broschüre: „Eine kurze Lebensbeschreibung Baba Sawan Singh Ji Maharajs“, die Sant Kirpal Singhs erste Veröffentlichung in Englisch war und 1949 von Ihm herausgegeben wurde, ein Jahr nach Baba Sawan Singhs Tod. Damit wurde ein Vortrag mit dem Titel „Szenen aus einem großen Leben“, den Sant Kirpal Singh anlässlich Baba Sawan Singhs Geburtstag hielt, kombiniert, sowie einige kurze Auszüge aus anderen Vorträgen, in denen Sant Kirpal Singh über Seinen Meister sprach.



# Das Leben und die Lehre Baba Sawan Singh

*Zuban pe bare-Khudaya ye kis ka num aya  
Ke mere nutq ne bose meri zuban ke liye.*

*Was für einen Namen habe ich durch Gottes Gnade ausgesprochen,  
dass die Fähigkeit, mich auszudrücken, meine Zunge küsste.*

Wer kennt nicht den Namen jenes Messias des modernen Zeitalters – die lebende Verkörperung aller guten Eigenschaften, die Quelle der Spiritualität –, der im dunklen Abgrund dieser materiellen Welt vielen hilflosen Wanderern half, auf den Pfad der Wahrheit zu gelangen, und der ihren dunklen Weg erhellte.

Vor kurzem noch waren wir selbst Zeugen erstaunlicher Wunder und lehrreicher Begebenheiten, die einem die Augen öffnen, wie man sie normalerweise mit den Namen früherer Heiliger in Verbindung bringt. Wir erhielten unmittelbar die großartigen Segnungen dieses Gottmenschen, der mit uns lebte und sich unter uns bewegte und uns den Weg zur Wirklichkeit zeigte.

*Chasm-i-oo-maste Khuda  
Daste-oo-daste Khuda.  
Guftai-oo-guftai Allah bavad  
Garche az halqum-i-Abdullah bavad.*

*Seine Augen waren berauscht von der Liebe Gottes  
und Seine Hand war eins mit Gottes Hand.  
Er war das Sprachrohr Gottes, und Gott selbst  
sprach durch diese menschliche Kehle.*

Diese spirituelle Lichtgestalt nahm am 27. Juli 1858 das menschliche Kleid an und kam in einer geachteten Grewal Jat Familie in Mahmansinghwala im Distrikt Ludhiana, Punjab, zur Welt. Sein Vater, Sardar Kabul Singh Ji, liebte die Gesellschaft gottesfürchtiger Mensch und war oft mit ihnen zusammen. Seine Mutter, Shrimati Jiwani Ji, war ein lebendes Beispiel für die althergebrachten Tugenden der Einfachheit, der Gutmütigkeit, der Ergebenheit und der Zufriedenheit.

Baba Sawan Singh Ji war der einzige Sohn seiner Eltern und somit richteten sich all ihre Hoffnungen und Wünsche auf ihn.

Das Privileg, die Eltern einer so großen Persönlichkeit zu sein, muss sicherlich auf einem edlen Hintergrund aus vergangenen Leben beruhen. Von früher Jugend an hielt sich Kabul Singh oft in der Gemeinschaft heiliger Männer auf und diente ihnen aufrichtig, und so war es Baba Sawan Singh, der bis 1870 an der Seite seines Vaters blieb, möglich, es genauso zu machen. Der starke Wunsch, mit Menschen, die Gott zugewandt sind, zusammen zu sein und ihnen zu dienen, entstand auch in ihm, und so verbrachte er von 1870 bis 1878 jeden Moment seiner freien Zeit auf diese Weise. Nach dem Abschluss der 10. Klasse im Jahr 1878 nahm er eine Anstellung an, wurde jedoch krank und nach Hause zurückgerufen, wo er zwei Jahre lang blieb.

Das Leben solcher Persönlichkeiten, die dazu berufen sind, die geliebten Seelen über den Strom des Lebens zu führen, ist so vorgezeichnet, dass es sie auf diese wichtige Aufgabe vorbereitet. In diesen zwei Jahren begegnete Hazur einem großen Entsagenden, Bhoop Singh Ji, der ein Experte des Vedanta und Yoga war, und profitierte sehr von der Zeit, die er mit ihm verbrachte. Das bewirkte, dass Hazur das starke Verlangen entwickelte, der Welt zu entsagen und ein Sadhu zu werden. Tiefsinniges Denken entwickelt sich nicht allein dadurch, dass jemand anderer es fördert, sondern es ist bereits von innen her angelegt. So mag eine Henne gutmütigerweise ein Gelege ausbrüten, in das einige Enteneier gemischt wurden, aber wenn die Küken geschlüpft sind und in die Nähe des Wassers kommen, werden die Entenküken ins Wasser springen und davonschwimmen, während die Hühnerküken verwundert stehenbleiben. Ebenso sind weise Seelen keine irdischen, sondern himmlische Wesen.

Guru Nanak wurde einst die Verantwortung für einen Laden in Sultanpur übertragen, als eines Tages während der Verkaufszeit ein Fakir zu ihm kam und bemerkte: „Dafür sind wir nicht in die Welt gekommen.“ An diesem Tag ließ Guru Nanak alles zurück, „schnürte seinen Gürtel enger“ und war bereit, der Menschheit zu dienen, um sie zu erheben.

Bereits in jungen Jahren entdeckte Baba Sawan Singh tief in seinem Herzen seine Vorliebe für spirituelle Dinge und seine Abneigung gegenüber weltlichen Dingen. Wirklich große Seelen jedoch verbergen ihre eigenen Neigungen und erfüllen alle Aufgaben, die ihre weltlichen Pflichten von ihnen fordern. Immer wenn das Verlangen aufkam, der Welt zu entsagen, schob er dieses edle Bestreben aus Rücksicht auf seine Eltern beiseite. Als einziger Sohn wollte er lieber den Eltern dienen, denn er wusste, dass ein Entsagender nicht nach seiner eigenen Wahl dienen kann, sondern bereit sein muss, der Menschheit als Ganzes zu dienen - wohin auch immer er gerufen würde. Das zeigte Hazurs große Weisheit, denn jemand, der sich vor seiner Pflicht drückt, wird nie die Vollendung erreichen.

Bis zu seinem 25. Lebensjahr im Jahr 1883 verbrachte Meister Baba Sawan Singh seine Zeit wie beschrieben. Dann bestand Sardar Kabul Singh darauf, dass er in den Militärdienst eintreten solle, und wandte sich an den befehlshabenden Offizier wegen einer Dienststelle für seinen Sohn. Während diese Bewerbung bearbeitet wurde, begann Hazur in einer Schulungseinrichtung des Militärs in Farukhabad zu unterrichten. Das Zusammenleben mit ungebildeten Männern, die Alkohol tranken und Fleisch aßen, wurde jedoch unerträglich, so dass er nach Roorkee ging, wo er die Aufnahmeprüfung für das Thompson College of Engineering bestand. Während seines Aufenthalts in Farukhabad hatte er seine freien Stunden an den Ufern des Ganges verbracht, wo er vielen heiligen Menschen begegnete, insbesondere einem Mann namens Bhai Nihal Singh. Nach seinem erfolgreichen Abschluss am College erhielt er eine Stelle bei der Armee, aber gleichzeitig bekam er auch das Angebot, als ziviler Ingenieur zu arbeiten. Er zog letzteres vor und nahm eine Stelle als leitender Ingenieur in Nowshera an. Als er dort nach einer Unterkunft suchte, erzählten ihm einige Leute von einem schönen Haus, das zu verkaufen sei, aber unglücklicherweise von Geistern heimgesucht würde und deshalb unbewohnbar sei, es bestünde sogar Lebensgefahr. Hazur jedoch bestand darauf, in dieses Haus zu ziehen, und die Leute waren erstaunt mitzuerleben, wie die Geister auf wunderbare Weise verschwanden. Wer dem Herrn der gesamten Schöpfung gehört, braucht nichts zu fürchten – Menschen und Engel warten darauf, ihm zu dienen. „Die ganze Schöpfung liegt Dir zu Füßen, und Du befehlst der gesamten Schöpfung.“

Baba Sawan Singh war immer unvoreingenommen und studierte alle Religionen. Studieren kann den Boden vorbereiten, so dass später die Blumen voll erblühen können. In Nowshera hörte Hazur den Reden von Baba Karam Singh von Mardan zu, und als er nach Peshawar ging, traf er Baba Kahan Ji, eine erleuchtete Seele, und verbrachte viele Stunden bei ihm. Eines Tages bat Hazur: „Baba, gib mir etwas.“ Aber Baba Kahan entgegnete: „Nein, ich kann Dir nicht das geben, was Du möchtest, aber Du wirst es ganz sicher erhalten – jemand anderes wird es Dir geben.“ Äußerlich sind solche Persönlichkeiten gewöhnliche Menschen, aber tatsächlich sind sie Wissende, die die drei Welten kennen. Von Peshawar wurde Hazur nach Kohmarie versetzt, wo er ein Haus in der Nähe einer bekannten Gurdawara mit Namen Bhuramul Gurdawara bezog. Das war ein Platz, wo Pilger und Yogis auf ihrem Weg nach Amar Nath, einem hinduistischen Pilgerort, Rast machten, und Hazur verbrachte seine Freizeit, indem er mit ihnen über spirituelle Themen sprach. Man kann sehen, wie die Natur die unterstützt, die dazu bestimmt sind, spirituelle Größe zu erlangen, indem sie sie mit Menschen umgibt, deren Gemeinschaft erhebend ist.



Baba Sawan Singh liebte alle, selbst Atheisten. Einmal war er in den Murree Bergen stationiert, als ein Atheist, der unter Tuberkulose litt, in die Berge kam, da ihm seine Ärzte zu einem Aufenthalt in den Bergen geraten hatten. Dieser Mann klopfte an jede Tür, um eine Unterkunft zu finden, fand sie aber alle verschlossen – niemand war bereit, ihn aufzunehmen, zum einen wegen der hochansteckenden Krankheit, an der er litt, und zum anderen, weil er nicht an Gott glaubte. So kam er auf seiner Suche auch zum Haus von Hazur Maharaj Ji, der zu dieser Zeit bei der Arbeit war. Der Mann fragte den Hausdiener nach einer Unterkunft und wurde abgewiesen. Gerade in dem Moment kam Hazur Maharaj Ji nach Hause und sah, wie dieser Mann von seinem Haus abgewiesen wurde. Er fragte seinen Hausdiener, was geschehen sei, und er berichtete ihm, dass ein Tuberkulosekranker eine Übernachtungsmöglichkeit suche und niemand ihn aufnehmen wolle. Hazur fragte: „Und was hast du gesagt?“ Der Hausdiener antwortete: „Ich habe ihn auch abgewiesen, weil er ein Atheist ist.“ Hazur Maharaj Ji erklärte ihm: „Schau, dieser Mann mag vielleicht nicht wissen, dass Gott in ihm wohnt, wir aber wissen es doch – oder? Bitte gib ihm ein Zimmer.“

Die Zeit verging, bis der Tag kam, an dem der Grundstein gelegt werden sollte, der schließlich das Geschick der ganzen Menschheit zum Besseren wenden sollte. Baba Jaimal Singh Ji Maharaj, der bedeutendste Schüler von Soami Ji Maharaj, war der vollendete Meister jener Zeit. Er war, nachdem Soami Ji die Welt verlassen hatte, in den Punjab gegangen, um das spirituelle Werk weiterzuführen. An einem Tag im August 1894 gingen Baba Jaimal Singh Ji und eine Schülerin die Kohmarie Straße entlang, wo Hazur damals als Unterabteilungsleiter die Bauarbeiten überwachte. Als Baba Jaimal Singh Ji mit seiner Begleiterin dort vorbeikam, zeigte er auf Hazur und sagte: „Seinetwegen bin ich hierhergekommen.“ Die Schülerin bemerkte: „Du bist wegen eines seltsamen Menschen hierhergekommen, er hat nicht einmal den Kopf gehoben, um Dich zu grüßen.“ Babaji entgegnete freundlich: „Diese Persönlichkeit ist für eine hohe Lebensaufgabe in die Welt gekommen, und nach vier Tagen wird er zu mir kommen.“ Hazur Maharaj kam dann zusammen mit Mr. Sukh Dyal zu Babaji (Baba Jaimal Singh). Nachdem er vier Tage lang Satsang gehört hatte, erhielt er die Initiation und blieb zwei Monate in unmittelbarer Nähe von Baba Jaimal Singh. Nachdem Babaji Kohmarie verlassen hatte, verbrachte Hazur die meiste Zeit in Meditation. Die Liebe zu seinem Meister wurde immer stärker, und durch die Trennung von ihm wurde sein Herz immer schwerer und von Traurigkeit erfüllt. Wann immer es möglich war, besuchte er Babaji, um vom unschätzbaren wertvollen Segen seiner Gegenwart zu profitieren.

Baba Jaimal Singh lebte am Ufer des Beasflusses, wo 1898 der Grundstein für die Dera Baba Jaimal Singh gelegt und eine Satsanghalle errichtet wurde. Wann immer Hazur frei hatte, fuhr er direkt nach Beas. Bei seiner Ankunft legte er sein gesamtes Einkommen Babaji zu Füßen. Babaji gab ihm dann so viel wieder zurück, dass es für seinen Lebensunterhalt genügte, und sandte das notwendige Haushaltsgeld an Hazurs Frau. Während seiner 30-jährigen Berufstätigkeit verbrachte Hazur nur insgesamt sechs Monate bei seiner Frau, denn seinen gesamten Urlaub verbrachte er bei Babaji; er besuchte sein Zuhause nur auf Anordnung seines Meisters.

1902 wurde der Grundstein für die große Satsanghalle (in Beas) gelegt, und nach Fertigstellung des Gebäudes sagte Baba Jaimal Singh zu Bibi Rukko, einer erleuchteten Seele, die in der Dera lebte: „Ich werde in dieser Halle keinen Satsang halten.“ Sie begann zu weinen, aber nach einigen Augenblicken fragte sie: „Maharaj, wer wird nach Dir Satsang halten?“ Babaji sagte: „Geh in die Satsanghalle und sieh selbst.“ Als sie die leere Satsanghalle betrat, sah sie Baba Sawan Singh Ji still auf dem Podium sitzen. Am 29. Dezember 1903 verließ Baba Jaimal Singh Ji Maharaj seine physische Form, nachdem er Baba Sawan Singh sein spirituelles Werk übertragen hatte. Man hatte Babaji sagen hören, dass nach ihm eine sehr hohe Seele kommen und Satsang halten würde und dass die Dera überströmen würde von Menschen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren nur etwa fünf- bis siebenhundert Seelen aus der näheren Umgebung von Beas seine Schüler geworden. Hazur gab seine Arbeit aber nicht sofort auf, sondern lebte erst ab 1911, nach seiner Pensionierung, in der Dera, und setzte dann all seine Zeit für die spirituelle Arbeit ein. Jeder konnte den Wandel sehen, der stattfand, als Baba Sawan Singh in die Dera einzog – aus anfangs ein, zwei Häusern entstand im Laufe der Jahre eine kleine Stadt. Eine große, T-förmige Satsanghalle, 120 Fuß (36,6 m) lang in beiden Richtungen und jeweils 40 Fuß (12,20 m) breit, wurde errichtet. Wer die Wahrheit finden wollte, kam zu ihm und erhielt das unschätzbar wertvolle Geschenk, ungeachtet dessen, zu welcher Religion er gehörte. Alle wurden mit dem Reichtum der Spiritualität beschenkt.

Man mag fragen, welche Lektionen man aus dem Leben von Baba Sawan Singh lernen kann. Ohne Zögern kann man sagen, dass die folgenden Beobachtungen zum Lernen dienen und ein Beispiel für die Menschheit sind:

*Reinheit:* Im Leben von Shri Hazur Maharaj können wir die höchste Tugend der Reinheit oder Brahmcharya finden. Er wurde im Alter von elf oder zwölf Jahren verheiratet, aber wie es damals der Brauch war, kehrte die Braut nach der Hochzeitszeremonie zunächst in ihr Elternhaus zurück, ohne ihren Mann auch nur gesehen zu haben.

Die abschließende Hochzeitszeremonie wird normalerweise erst zehn oder zwölf Jahre später gefeiert, wenn das Mädchen herangewachsen ist. Nach neun Jahren also wurden die Vorbereitungen für die Abschlusszeremonie getroffen, leider aber starb das Mädchen 20 Tage vor dem festgesetzten Zeitpunkt. Hazur war damals 20 Jahre alt. Als er 25 war, wurde zum zweiten Mal eine Hochzeit vereinbart, so dass er 25 Jahre lang ein reines Leben führte. Während seiner insgesamt 30-jährigen Ehezeit lebte er insgesamt nur sechs Monate mit seiner Frau zusammen. Ihr Name war Krishna Vanti Ji, und sie hatten zwei Söhne, Bachint Singh und Harbans Singh. Hazur sagte oft: „Bereits viele Jahre vor Babajis Weggang führte ich freiwillig ein reines Leben.“

*Ein begeisterter Leser:* Sein ganzes Leben lang las Hazur mit Begeisterung und studierte jedes heilige Buch, das er in die Hand bekommen konnte, ganz genau. In seiner enormen Sammlung heiliger Bücher, die aus verschiedensten Quellen stammten, enthielten mehr als 1000 Bücher handschriftliche Anmerkungen von ihm. Es gibt bestimmte Bücher, die der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich sind, dennoch hatte Baba Sawan Singh von vielen dieser Bücher eine Kopie in seiner Bibliothek.

*Niemals untätig:* Hazur war immer mit etwas beschäftigt, entweder er hielt Satsang, meditierte oder las heilige Bücher. Bereits am frühen Morgen war er aktiv, und das ging so weiter bis spät in die Nacht.

Nun einige Worte über die Kennzeichen eines wahren Meisters, obwohl es offen gesagt so ist, dass nur ein Mahatma (eine große Seele) oder ein Meister einen Mahatma erkennen kann. Dennoch gibt es für einen genauen Beobachter gewisse Merkmale.

Die äußere Gestalt eines Mahatmas bezaubert in gewisser Weise das Herz. Die Meister sind nicht wie Schuster, die nur mit dem Leder oder der Haut (der äußeren Erscheinung) befasst sind, ihre Aufmerksamkeit ist immer auf die Seele gerichtet. Sie sind Botschafter des Herrn. Hazur sagte oft: „Wir sind nicht hier, um Religionen zu schaffen, jeder sollte in der Religion bleiben, der er bereits angehört. Die Verbindung zwischen dir und mir besteht auf der Ebene der Seele. Erlangt die Verbindung mit dem Heiligen Naam (dem Licht- und Tonprinzip).“

Mahatmas leben immer von ihrem eigenen Einkommen und nicht von Spenden. Kabir Sahib, Guru Nanak Sahib, Maulana Rumi Sahib und andere verdienten ihren Lebensunterhalt selbst. „Mit eigenen Händen verdiene (dein Geld) und gib anderen. Oh Nanak, nur wer so lebt, kennt den wahren Weg.“ Die Meister sind allein von Gott

abhängig. Hazur erfüllte auch dieses Kriterium, denn er lebte von seiner Pension und diente anderen, ohne etwas dafür zu verlangen. Seine Liebe und Güte erstreckten sich auf alle Seelen, und mit freudiger Begeisterung diente er selbstlos bis zu achtzehn Stunden am Tag. Sein ganzes Leben lang, das 90 Jahre währte, achtete Hazur kaum darauf, sich zu schonen, und als er seine spirituelle Arbeit begann, widmete er seine gesamte Zeit der Aufgabe, Seelen zu erwecken. Die echten Wahrheitssucher lehrte er, wie man in der Welt lebt und gleichzeitig in der Meditation fortschreitet.

Mahatmas bestärken die Menschen nie darin, sich an äußere Arten der Verehrung zu binden, sondern erklären ihnen, dass sich der wahre Tempel Gottes im Menschen befindet. Emerson sagte auch: „Klopft innen an“, was bedeutet, dass man Gott im Inneren suchen sollte. Bulleh Shah sagt: „Nur wenn man den inneren Weg sucht, kann man das Geheimnis des Gottmenschen erkennen.“ Erhebt euch über das Gemüt und die Sinne und löst das Mysterium des Todes während des Lebens. Lernt dieses Geheimnis zu ergründen und löst das Wach-Bewusstsein vom Körper und gelangt dort hin, wo euer Satguru mit Liebe und Barmherzigkeit in beiden Händen wartet. Wer jemals Gott erkennen konnte, tat das im Tempel des physischen Körpers, und wer immer (in Zukunft) Gott erkennen möchte, wird dasselbe tun müssen. Das ist das dritte Kennzeichen, um einen wahren Meister zu beurteilen. Hazur Maharaj lehrte immer diese Methode des Nach- Innen-Gehens.

Oft erklärte er den Suchern, dass man Erlösung nur durch das Heilige Wort oder Naam erlangen kann, und dass Naam zu praktizieren die höchste Form der Hingabe, die höchste Form aller Sadhnas (Praktiken) darstellt. Die Hindus nennen es Nad, Udgit oder Shruti. Muslime bezeichnen es als Naqmai-i-Asmani, Kalam-i-Illahi oder Kalma. Die Christen wiederum nennen es das Wort. Der Herr offenbart sich in der Schöpfung in Form von Shabd oder dem Wort. Erhält die Seele eine Verbindung mit dem Heiligen Wort, ist es ihr möglich, zu Gott zurückzukehren. „Wenn ihr Shabd erlangt, habt ihr eine Verbindung zu Gott erhalten. Durch diesen Gottesdienst erlangt man alles.“ – „Die Verbindung mit Naam ist die wahre Hingabe. Ohne das Heilige Naam gibt es keine wahre Gottesverehrung. Die ganze Welt befindet sich in der Täuschung.“ Die Heiligen greifen nicht in die äußeren Formen und Rituale ein, aber sie geben uns sehr gute Ratschläge, wie man die besten Ergebnisse erzielen kann. Hazur sagte immer zu seinen Schülern: „Das Wort ist in euch, verehrt das Wort und sonst nichts.“ Wer Gott im Äußeren sucht, bleibt innerlich leer. „Wer sich selbst durch die neun Öffnungen (der Sinne im Äußeren) verliert, wird den unschätzbaren Schatz, der in seinem Inneren liegt, nie finden.“

Ich habe euch in wenigen Worten vier Kriterien genannt, anhand derer man einen wahren Meister erkennen kann, und Hazur erfüllte sie alle vier. Es gibt aber auch äußere Anzeichen: Das Auge eines Mahatmas ist so tief wie das eines Löwen, er hat eine breite Stirn, und wenn er geht, bewegt er sich mit der Anmut einer Taube. Hazur hatte alle diese Merkmale. Die Meister haben auch ein Lotuszeichen auf der Fußsohle. In den Schriften steht, dass sowohl Lord Krishna als auch Guru Amardas dieses Lotuszeichen hatten, und das traf auch auf Hazur zu. Hafiz Sahib sagte: „Wenn mein Meister von meinem Herzen Besitz ergreift, gebe ich ihm dafür meinen Glauben, meine Welt, mein jetziges Heim und mein Zuhause danach, nur um das schwarze Mal auf seinem Antlitz zu sehen.“ Auch Hazur hatte ein wunderschönes schwarzes Mal in seinem Gesicht.

Ein gewöhnlicher Mensch kann das Leben solch großer Persönlichkeiten nicht in vollem Umfang verstehen. Sie sind nicht nur ein einfacher Mensch, sondern Gott, der sich im Menschen offenbart. Nur wem dieses außergewöhnliche Geheimnis eröffnet wurde, kann erkennen, was es bedeutet. Die meisten anderen halten diese Persönlichkeiten für Gotteslästerer. Zu diesem Thema bemerkte Khusro Sahib: „Die Menschen sagen, dass Khusro einen Menschen verehrt, und ich sage: „Ja, das mache ich, und ich kümmere mich nicht weiter um die Welt und ihre Ansichten.“ Wahre Sucher werden ihr Gemüt und ihren Körper opfern für das Privileg, mit einem wahren Mahatma zusammensein zu können.

Viele scheinbar übernatürliche Ereignisse geschehen bei einem wahren Meister. Ich selbst sah viele erstaunliche Begebenheiten, die mit Hazur Maharaj Ji in Zusammenhang stehen. Zwei davon möchte ich erwähnen: In der Bibel steht geschrieben, dass Jesus Christus die Blinden sehend machte. In den frühen 1930er Jahren verlor eine Dame aus Rawalpindi ihre Sehkraft. Nachdem sie die besten Spezialisten konsultiert hatte, wurde festgestellt, dass der Sehnerv verkümmert war und es keine Hoffnung gab, das Sehvermögen wiederzuerlangen. Sie konnte nichts mehr sehen, obwohl, von außen betrachtet, kein Unterschied erkennbar war. Im Inneren jedoch erfreute sie sich beständig am Darshan von Baba Sawan Singh Ji und war deshalb in keiner Weise (von dieser Nachricht) bestürzt. Zwei Tage war sie bereits blind und am dritten Tag, als ich gerade mit ihr und ihrem Ehemann beisammen saß, sagte sie: „Meister und ein anderer Mann besprechen gerade etwas. Der Herr ersucht Hazur: „Hazur, hab Mitleid – gib ihr das Augenlicht zurück“ und jetzt sagt Hazur: „Gut, in Ordnung“. Der Ehemann der Dame, der mit geschlossenen Augen dagesessen hatte, sah plötzlich ein strahlendes Licht, und genau zu diesem Zeitpunkt sprang seine Frau vom

Bett auf, lief durch das Zimmer und rief: „Ich kann sehen, ich kann sehen.“ Auf offensichtlich wunderbare Weise erhielt sie ihr Augenlicht zurück.<sup>1</sup>

Es gibt auch einen Bericht in der Bibel, wo erzählt wird, dass Jesus fünftausend Menschen mit ein wenig Brot in einem Korb gespeist hat, und dass jeder genug bekam und satt wurde. Von Zeit zu Zeit besuchte Hazur seine Heimatstadt, und normalerweise begleiteten ihn hunderte seiner Anhänger, und es wurde immer organisiert, dass sie kostenloses Essen bekamen. Bei einem Besuch hatte eine größere Gruppe von Akali Sikhs in der Nähe ihr Lager aufgeschlagen, um ein bestimmtes Fest zu feiern. Sie waren gegen Baba Sawan Singhs Lehre und planten, ihn zu blamieren, indem sie zur kostenlosen Essensausgabe gingen, nachdem das Essen vorbei war und die Küche bereits geschlossen hatte. Fast dreihundert von ihnen saßen vor der Küchentür und forderten, sofort etwas zu essen zu bekommen. Jemand erzählte mir, was geschehen war, und ich eilte sofort zur Küche und sah, dass es nur noch einen halben Korb Brot gab. Ich rief den Koch und bat ihn, Feuer zu machen und mehr Brot zu backen, aber die dreihundert Leute draußen riefen laut nach etwas zu essen. In diesem Augenblick betrat Hazur die Küche und sagte: „Kirpal Singh, warum gibst du ihnen nicht etwas zu essen?“ Ich erwiderte: „Hazur, es ist nur noch ein halber Korb Brot da, wie kann ich damit dreihundert Leuten Essen geben? Wir müssen mehr Brot backen.“ Baba Sawan Singh lächelte und sagte: „Sorg dich nicht, decke den Korb mit einem Tuch ab und verteile das Brot.“ Ich machte es so, wie Hazur es mir gesagt hatte, und die dreihundert Männer aßen und aßen, bis sie nichts mehr essen konnten. Als das Essen vorüber war, war immer noch die gleiche Menge Brot im Korb wie zu Beginn.

Oft werden Wunder nur als erfundene Geschichten angesehen, die der Fantasie entspringen sind. In Wirklichkeit wissen nur sehr wenige, was ein Wunder wirklich ist. Das Wort selbst bedeutet wortwörtlich „etwas, das einen in Staunen versetzt“. Coleridge sagt, dass die Tatsache, dass Christus Wunder vollbrachte, ein Beweis dafür sei, dass er die Befehle seines Vaters ausführte. Locke sagt, dass Wunder wie ein Garantieschreiben von Gott sind, das Heilige und Avatare mit in die Welt bringen. Ein gewöhnlicher Mensch weiß nicht, wie so etwas geschehen kann, und nennt es „Wunder“. Das zeigt in Wirklichkeit nur, dass er die wahren Tatsachen nicht kennt. Im Patanjali Sutra von Maharishi Patanjali, in der dritten Strophe, Vers 5-51 steht, dass weltliche Dinge zu bewirken, wie Kranke zu heilen, unfruchtbare Frauen fruchtbar

---

<sup>1</sup> Siehe „With a Great Master in India“, von Dr. Julian Johnsen (Beas; 1953, Seite 26); dort wird diese Begebenheit in einer anderen Version erzählt. So wie Dr. Johnsen berichtet, handelte es sich bei der Dame um Bibi Hardevi, die Frau von Raja Ram; und Bibi Hardevi bestätigte, dass es sich bei dem „Herrn“, der sich für sie eingesetzt hatte, um Sant Kirpal Singh selbst gehandelt hatte.

zu machen, wertvolle Schmuckstücke zu materialisieren usw., Riddhis und Siddhis genannt werden. Solche Dinge auszuüben, blockiert den Weg zur Vollkommenheit, es ist kein Beweis für Vollkommenheit. Denn wenn man in den Samadhi eintritt (einen Zustand, in dem man den Körper willentlich verlassen kann), sind diese Dinge wie vor und hinter einem auf den Weg gestreute Blumen. Ein wahrer Pilger, der auf der Suche nach Gott ist, wird niemals anhalten, um sie aufzuheben. So genannte Wunder sind nur ein kindliches Spiel, man kann solche Wunder bewirken, indem man das Gemüt auf einen Punkt konzentriert. Alle vollkommenen Meister besitzen diese Kräfte, aber sie benutzen sie nicht.

Vor einigen Jahren kam ein Hypnotiseur in das Edward Mission College in Peshawar. Um zu zeigen, wozu er fähig war, hypnotisierte er einen Jungen und forderte dann alle auf, dem Jungen Fragen zu stellen, in welcher Sprache auch immer. Der Junge beantwortete alle Fragen korrekt, er antwortete sogar auf die Fragen eines Lateinprofessors.

Als Madame Blavatsky Lahore besuchte, debattierte sie mit einigen Leuten, als ein Professor einwandte: „Madame, alles, was Sie sagen, ist nur Geschwätz und so unmöglich, wie Blumen von der Decke regnen können.“ Madame Blavatsky antwortete: „Professor, denken Sie wirklich, dass das unmöglich ist?“ Und sofort regneten Blüten von der Decke auf den Tisch herab. Madame Blavatsky wandte sich an den Professor und sagte: „Diese Dinge entsprechen den Naturgesetzen, wir sind nur nicht mit diesen Gesetzen vertraut.“

Maulana Rumi war Lehrer. Als er seinem Meister Shamas Tabrez das erste Mal begegnete, unterrichtete er gerade einige Kinder. Hazrat Shamas Tabrez ging auf sie zu und fragte: „Was ist das?“ Maulana Rumi gab zur Antwort: „Das ist ein Wissen, von dem du nichts verstehst.“ Shamas Tabrez schwieg, aber als die Kinder Pause hatten und gingen, nahm er alle Bücher und Schiefertafeln und warf sie in einen Teich in der Nähe. Als Maulana Rumi mit den Jungen zurückkam, wollten sie wissen, wo ihre Bücher seien. Shamas Tabrez führte sie zu dem Teich und holte die Bücher eins nach dem anderen heraus, aber zu ihrem Erstaunen waren sie alle trocken. Mit großen, erstaunten Augen fragte Maulana Rumi: „Was ist das?“ Shamas Tabrez antwortete: „Das ist das Wissen, von dem du nichts verstehst.“ Und es ist wohl bekannt, dass Maulana Rumi später der Schüler von Shamas Tabrez wurde und ihm schließlich als Meister nachfolgte.

Was ich damit sagen möchte, ist, dass wunderbare Begebenheiten einfach nur das Ergebnis konzentrierter Aufmerksamkeit sind und dass wahre Meister ihnen keinerlei

*Der Regen kommt herab in der Gestalt des Gurus,  
wie erfrischende Kühle auf die ausgedörrte Erde.  
Der Name meines Hazurs war Sawan  
(der Name des indischen Regenmonats).  
Wie ein Regen der Barmherzigkeit kommen solche Menschen  
im Auftrag Gottes und wir sollten es aufs Beste nützen,  
indem wir durch den Satsang,  
wo aller Schmutz und Unrat hinausgeworfen wird,  
den Boden unseres ganzen Seins reinigen.*

*Sant Kirpal Singh*



Bedeutung beimessen, denn sie haben sich weit über diese Stufe erhoben. Hafiz Sahib sagt: „Sprecht nicht mit mir über Wunder, denn diese Stufe habe ich überschritten, ich bin auf einer Ebene, wo solche Dinge nicht wichtig sind.“

Vollkommene Meister wirken nie durch diese niedrigen Kräfte, und sie verbieten den wahren Suchern, es zu tun, denn es sind Hindernisse auf dem Weg zu Gott. Zwar wird der Schüler diese Kräfte durch die Meditation ganz von selbst erlangen, aber es ist ihm verboten, sie zu gebrauchen. Selbst wenn die Meister sie aus bestimmten Gründen manchmal anwenden, werden sie euch sagen, dass das größte „Wunder“ darin besteht, wenn sie die Seele über das Gemüt und die Sinne erheben und dabei den Knoten durchtrennen, der uns immer wieder an das Rad von Geburt und Tod bindet.

Den Fortschritt, den die Mahatmas in tausenden von Jahren machten, erreicht man heute durch die Gnade von Hazur Baba Sawan Singh Ji in Monaten. Große Meister haben die größte „Wunderkraft“ – sie offenbaren das Heilige Naam in anderen – welch größeres Wunder als das könnte man sich wünschen?

Hazur belebte die Lehren der großen Heiligen wieder und rückte sie in den Mittelpunkt des Interesses. So wie seine Vorgänger – Guru Nanak, Kabir Sahib, Tulsi Sahib, Paltu Sahib, Swami Shivdayal Singh Ji, Maulana Rumi, Shamas Tabrez und andere – rüttelte er die Sucher aus ihrem tiefen Schlaf auf und stellte sie auf den Weg des Surat Shabd Yoga oder Sultan-ul-Azkar, den ältesten und ewigen Weg zur Wirklichkeit, der naturgegeben ist und somit seit Urzeiten unveränderlich, was auch immer so bleiben wird ohne jede Abwandlung.

Seine Lehren sind esoterisch, es sind keine äußeren Lehren. Er lehrte: „Gott ist in jedem Herzen. Die Spiritualität ist das gemeinsame Erbe der ganzen Welt und aller Menschen, sie ist nicht einem bestimmten Land oder einer Nation vorbehalten. Das A und O in der Spiritualität ist die Einheit der Seele mit der allmächtigen Überseele. Der Mensch ist das Höchste, die Krone der gesamten Schöpfung, nichts sonst ist größer als er. Er ist die direkte Offenbarung Gottes, ein Wunder, das die Größe Gottes zeigt. In einem Augenblick kann er sich in den Himmel erheben und wieder zurückkommen. Die Sonne und der Mond, das Paradies und die Hölle, die Erde und der Himmel sind seine Spielwiese. So heißt es richtig: „Kurz gesagt, ihr seid Gott am nächsten.“ Der Mensch ist einfach wie ein Tropfen aus dem Ozean, der der Schöpfer ist. Er ist ein Strahl jener Sonne, die der Allmächtige ist. Beide, der Tropfen und der Strahl, sind ruhelos, solange sie von ihrer Quelle getrennt sind. Sie finden erst Ruhe, wenn sie in ihr aufgehen.

„Der Mensch ist Gottes edelste Schöpfung und wurde in seiner Essenz als vollkommenes Wesen geschaffen. Er kann auf zwei Ebenen wirken – außen und innen. Im Äußeren helfen ihm das Wissen und die Wissenschaft dieser Welt bei seinen Anstrengungen, das Leben zu meistern. Aber im Inneren, jenseits allen Wissens und aller Philosophie, ist er unfähig, die grenzenlose Tiefe der Geheimnisse der Natur allein zu ergründen. Er versucht, aus den Heiligen Schriften zu lernen und so sein Ziel zu erreichen, aber er scheitert bei jedem Schritt. Bald erkennt er, dass ihm in dieser Hinsicht etwas fehlt und dass er hilflos ist. Bis er die Führung eines praktisch erfahrenen spirituellen Meisters erhält, bleiben das Wissen und die Wirklichkeit ein Rätsel und ein Geheimnis, das er nicht entziffern kann, und alle Versuche, eine Lösung zu finden, sind umsonst. Eine spirituelle Lebensweise kann man nur von einem erwachten und wirklich bewussten Meister während des Lebens lernen. Ein solcher Meister ist tief in der Wirklichkeit verwurzelt, und alle überragenden Eigenschaften des göttlichen Lichts spiegeln sich in ihm vollkommen wieder und erstrahlen in ihm im Überfluss. Er kennt die spiegelglatten Engstellen auf dem Weg zur Wirklichkeit sehr genau. Er gibt den Suchern eine Verbindung zum Lebensimpuls, allgemein bekannt unter dem Begriff Shabd oder Nad bei den Hindus, Kalma oder Kalam-i-Rabbani bei den Muslimen, Sach, Naam oder Hukam bei den Sikhs und als das Wort bei den Christen. Unter seiner Aufsicht und Führung öffnet ein solcher Meister das innere Auge des Suchers und führt ihn von einer Ebene zur nächsten, bis er ihn zu den Füßen Gottes bringt – und all das während des Lebens, und nicht nach dem Tod.

„Für jeden intelligenten Menschen ist es deshalb besonders wichtig, zum jetzt lebenden Meister dieses Zeitalters Zuflucht zu nehmen; so wie zu einem lebenden König oder Arzt, wenn er den Nektar der Unsterblichkeit trinken und ewiges Leben erlangen möchte: Dabei spielt es keine Rolle, welche Religion, Hautfarbe oder welchen Glauben jemand hat“.<sup>2</sup>

Deshalb sagte Maulana Rumi: „Ergreift die Hand des Meisters, denn ohne ihn ist der Weg voll unzähliger Gefahren und Schwierigkeiten. Trennt euch nicht einmal für einen Augenblick vom Meister und vertraut nicht zu sehr auf eure eigene Stärke oder Weisheit.“

Dasselbe steht im Guru Granth Sahib geschrieben: „Begegne dem Meister und erhalte von ihm die Initiation. Übergib ihm Gemüt und Körper und wende dich nach innen. Du wirst den Weg nur dadurch finden, dass du dich selbst analysierst.“

---

<sup>2</sup> siehe Nachwort

Allein schon der Anblick von Hazur, sein Darshan, brachte das rastlose und verwirrte Gemüt zur Ruhe und schenkte jedem Herzen Trost, und verlieh vor allem die Gabe der Konzentration und die Freude innerer Erfüllung.

Seine Art, sich auszudrücken und die Dinge darzulegen, war äußerst klar und beeindruckend. Die einfachen, bildhaften Worte und Begriffe, die er verwendete, um die Fragen in Bezug auf die Wirklichkeit zu enträtseln, waren voller Süße und Berausung. Die üblichen Redner, die von der Kanzel predigen, halten Ansprachen auf intellektueller Grundlage und Überlegung und verbergen dabei, dass es nur eine nachgeahmte Kunst ist. Es ist so, als ob man Blumen verteilt, die nicht duften, oder Wein, der nicht berauscht, es ist wie Schönheit ohne Anziehung, wie ein Körper ohne Seele. Hazur dagegen legte die göttlichen Geheimnisse mit einer solchen Einfachheit und Leichtigkeit dar, dass seine Worte ankamen und tief ins Herz gingen und einen unauslöschlichen Eindruck hinterließen.

Das ist nur möglich, wenn eine wirklich kompetente Persönlichkeit aus eigener praktischer innerer Erfahrung heraus die spirituellen Erfahrungen erklärt, wie sie wirklich sind. So jemand hat die Kompetenz, die tiefsten Tiefen des Verstandes zu erreichen – nicht nur mit Worten, sondern durch die Ergebnisse seiner eigenen, weitreichenden spirituellen Erfahrungen, die gestützt werden durch die Essenz der wesentlichen Prinzipien, die ihnen zugrunde liegen. In dem, was Hazur sagte, lag ein ungewöhnlicher magischer Zauber, der die Herzen der Zuhörer gefangen nahm.

Dieser große, heilige Meister reiste kreuz und quer durch das ganze Land, und seine spirituellen Botschaften waren wie ein heilender Balsam für hunderte und tausende verwundeter Herzen. Im Punjab existiert kein Dorf, keine Stadt, wo es nicht eine große Zahl seiner Anhänger gibt. In verschiedenen Teilen Indiens wurden mehr als 30 Satsanghallen errichtet, die als Zentren dienen, die praktisches spirituelles Wissen vermitteln.

Obwohl er bereits ein hohes Alter erreicht hatte, hielt diese ehrwürdige Persönlichkeit viele Stunden lang spirituelle Reden und Vorträge, und löschte so den Durst von Millionen spirituell durstiger Sucher.

Bei den monatlichen Treffen strömten sechzig- bis achtzigtausend Seelen nach Beas, um von dieser spirituellen Quelle zu profitieren. Bereits zu Lebzeiten war sein öffentliches Ansehen so groß, dass es sich bis ins Ausland verbreitete.

Die Zahl seiner Anhänger belief sich auf etwa hunderttausend Personen, darunter Hindus, Muslime, Sikhs und Christen, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten,

von unterschiedlichem Stand – Arme und Reiche, Gebildete und Ungebildete, aus den unterschiedlichsten Kasten und Glaubensrichtungen, Asiaten und Christen aus Europa.

Hazur sagte immer: „Alle Religionen und alle Länder gehören zu mir, ich liebe sie alle gleichermaßen.“

Es war sein Herzenswunsch, alle Religionen auf einer gemeinsamen Plattform zusammenzubringen und die gesamte Menschheit mit einem Band zu verbinden, um sie dann alle auf den uralten Weg der Spiritualität zu stellen, der zum gemeinsamen Ziel aller Religionen führt. Er sagte: „Der Kern aller Religionen ist derselbe. Es gibt nur einen Gott. Alle Menschen sind Seine Kinder und somit Brüder und Schwestern. Die gesamte Schöpfung ist einfach eine Offenbarung der einen Wirklichkeit – eine Seele, deren Kraft und Einfluss sich überall hin erstreckt – ein Licht, dessen Leuchten sich im gesamten Universum ausbreitet – eine Sonne, die auf jedes Atom scheint.“

Warum dann all der Streit und die Disharmonie in der Welt? Das Feuer von Hass und Feindseligkeit hat dazu geführt, dass das Blut hunderter und tausender unschuldiger Seelen vergossen wurde. Das ist sicherlich das Ergebnis von Fehlinterpretation und Degeneration der Lebensweise.

Eine erfolgreiche Methode, diesen Sturm von rücksichtsloser Zerstörung und Vandalismus zu kontrollieren und die gesamte Menschheit in einer universalen Bruderschaft zu vereinen, ist, dass sich sensible und bewusste Führer und Leiter aller Gruppierungen, anstatt ihre Bemühungen auf ihre eigenen beschränkten, engen Zirkel zu konzentrieren, an einem Ort treffen, um die gemeinsamen Prinzipien der Religionen zu lehren und den Menschen einzuprägen – nämlich einen hohen, edlen Charakter zu haben, der vom Einssein der Seele her ausstrahlt.

Wir alle sind Seelen, wir sind der Bewohner des Hauses (des Körpers) und nicht der Körper selbst. Verbessert man also die Lebensbedingungen für den Bewohner, können sich sicherlich auch alle anderen Belange des Körpers in der richtigen Weise verbessern.

Keine Religion erlaubt, dass man Frauen sexuell belästigt oder Menschen tötet, aber leider Gottes, das, was Menschen einander antun, ist zu skandalös, um es zu beschreiben. Nach der Teilung dieses Landes haben die Menschen im Namen der Religion die Reinheit von Frauen geschändet und hunderttausende unschuldiger Menschen getötet. Wenn dieser ganze grausame und entsetzliche Tanz des Todes uns nicht die

Augen öffnet, was dann kann uns ändern? Hätten wir nur eine Spur Gefühl in uns, würden wir vor Scham den Kopf senken. Es gibt zwar einige wenige erwachte Seelen unter uns, aber sie sind sehr selten. Sie leisteten wertvolle Katastrophenhilfe in diesen schwierigen und unruhigen Zeiten.

Ich möchte einige Begebenheiten aus diesen Tagen erzählen, an denen Hazur beteiligt war. Hazur war krank. Aber es ist nur der Körper, der von Krankheiten betroffen ist. Große Seelen nehmen oft stellvertretend für andere die Last karmischer Schuld auf sich. In den Tagen der Teilung, als die Emotionen hochkochten, kamen einige Muslime zu Hazur, um Schutz zu suchen. Voller Liebe nahm er sie in der Dera auf. Im September 1947 hatte Hazur geplant, nach Amritsar zu fahren. Als ich ihn besuchte, hoffte ich, ihn nach Amritsar begleiten zu können, Hazur aber bat mich, wegen der momentanen kritischen Situation in der Dera zu bleiben und für das Wohl der Menschen in der Dera und der Muslime zu sorgen.

An diesem Tag sollte eine Muslimkarawane nach Pakistan aufbrechen. Hazur forderte mich deshalb auf, die Muslime aus der Dera zu dieser Karawane zu begleiten. Dann war es so, dass an diesem Tag ein sintflutartiger Regen fiel. Hazur schmerzte das sehr und er sagte: „Unsere Muslimbrüder sind in einer schlimmen Lage, aber wir haben kein Mitgefühl für sie in unserem Herzen.“

Als sich Hazur auf den Weg nach Amritsar machte, sah er eine große Gruppe Muslime in der Nähe vom Bahnhof in Beas. Ein Jamadar<sup>3</sup> war mit ihm im Wagen, und trotz seiner Proteste befahl Hazur, mit dem Wagen zu der Gruppe Muslime zu fahren und er ließ das Auto mitten hinein steuern. Er ließ den Führer der Muslimkarawane rufen und sagte mit Tränen in den Augen: „In der Dera habe ich einige Muslim Brüder, und es liegt mir sehr am Herzen, dass sie sicher über die Grenze geleitet werden.“ So handeln Heilige, die von hoher Gesinnung sind. Sein Herz war voller Mitgefühl und Erbarmen für die leidende Menschheit.

Am Abend bereitete sich ein Lastwagen mit Muslimen darauf vor, sich den Flüchtlingen auf ihrem Marsch nach Pakistan anzuschließen, als ich plötzlich die Nachricht erhielt, dass sich ein Trupp bewaffneter Akalis<sup>4</sup> in der Nähe der Dera versammelt hatte, in der Absicht, die Muslime zu überfallen und zu ermorden. Voll Vertrauen in Hazurs Großzügigkeit und Größe ging ich ganz allein zu ihnen hin. Einige Akalis stellten sich mir mit Speeren und Schaufeln in den Weg. Ich sagte zu ihnen: „Diese

---

<sup>3</sup> Ein Jamadar ist ein Soldat, und er protestierte, denn dass Hazur den Wagen mitten in eine Gruppe „Feinde“ steuern ließ, war aus militärischer Sicht verrückt.

<sup>4</sup> Eine Gruppe von Sikhs, die sich selbst als „Khalsa“ (der Reine) bezeichnen.

hilflosen Brüder haben bei Hazur Schutz gesucht. Für einen Khalsa gehört es sich, ihnen den Schutz zu geben, den sie suchen. Der Geist des Khalsa erfordert, nein verlangt es, denen Gnade zu gewähren, die sie suchen. Ihr solltet sie lieber umarmen.“ Als sie diese Worte hörten, traten zwei ältere Akalis vor und sagten: „Du hast heute die Khalsas vor etwas bewahrt, was ein großes Sakrileg und ein schlimmes Verbrechen gewesen wäre, nämlich so vielen dieser armen Seelen das Leben zu nehmen. Nun werden wir ihnen kein Haar krümmen.“ Dieser Wandel von einer wirklich blutrünstigen Stimmung zu Sympathie und Mitgefühl kam durch Hazurs Gnade.

Als der Lastwagen bei den Akalis vorbeifuhr, ließ ich ihn anhalten und sagte: „Unsere Brüder hier müssen heute Heim und Herd verlassen, nicht weil Hass zwischen uns herrscht, sie werden einfach durch die Umstände dazu gezwungen. All die Jahre haben wir friedlich und in Harmonie zusammen gelebt. Wäre es nicht gut, sich mit einer liebevollen Umarmung von ihnen zu verabschieden?“ Das traf sie bis ins Innerste. Einen Augenblick später sah ich die beiden (Akalis und Muslime) sich umarmen und Tränen liefen ihnen über die Wangen – dieselben, die kurz zuvor noch erpicht darauf gewesen waren, sich gegenseitig die Kehle durchzuschneiden.

Keine Religion erlaubt das Abschlachten von Menschen oder Völkermord. Wir erlauben uns solche Dinge, weil man uns den falschen Weg lehrt. Aufstände werden als Vorwand genutzt, um entsetzliche Dinge zu tun und egoistische Ziele zu verfolgen.

Es gibt Berichte darüber, dass Muslime das Leben von Hindus retteten und umgekehrt.

Tatsache ist, dass der, der die wahre Bedeutung seiner Religion verstanden hat, allumfassende Liebe für die gesamte Menschheit hat und nicht zerrissen ist von einer Liebe nur für einen bestimmten Teil oder eine bestimmte Gruppe. Es heißt: „O weiser Mann (Moses), du wurdest gesandt, um die Menschen mit mir (Gott) zu verbinden – und nicht, um die Menschen von mir wegzubringen.“

Einmal führte ein Hirtenjunge seine Ziegen auf die Weide und ließ sie auf der Wiese grasen, während er sich selbst unter einen Baum setzte und folgendermaßen ganz liebevoll mit Gott zu sprechen begann: „O Gott, ich würde mir wünschen, dass wir beide beisammen leben könnten. Du sollst Dich immer wohlfühlen. Solltest Du krank werden, werde ich Tag und Nacht für Dich sorgen. Wenn Du müde werden solltest, werde ich Dir Deine Hände und Füße massieren. Ich bringe Dir Gerstenbrot und Spinat zu essen und frische Ziegenmilch zu trinken, ich werde Dir die Läuse aus den Haaren suchen und Deine Haare mit Milch und Joghurt waschen ...“

Der Hirtenjunge war tief in diese Gedanken versunken, als der Prophet Moses dort vorbeiging. Er beschimpfte den Jungen und sagte: „Du dummer Junge, warum lästerst du Gott? Gott ist ganz und gar nicht wie du. Weder wird Er dein Gerstenbrot und den Spinat essen, noch wird er jemals krank oder hat Läuse auf dem Kopf.“ Der Junge war fassungslos, als er das hörte, er zitterte vor Schreck und fragte sich: „Vielleicht habe ich es falsch gemacht ... Ich hätte nicht so reden dürfen ... Wird der große Gott ärgerlich sein auf mich?“ Mit diesen Gedanken in sich begann er zu weinen. Als er weinte und schluchzte, fühlte er sich getröstet und in Einklang mit der höheren Kraft. In diesem glückseligen Zustand hatte er eine Vision von Gott. Der himmlische Gast tröstete ihn mit den Worten: „Ich nehme alles an, was du mir angeboten hast, denn ich bin sehr zufrieden mit dir.“ Inzwischen hatte Moses den Gipfel des Berges Sinai erreicht und saß in Meditation. Er fühlte in sich die Stimme Gottes, die sagte: „O Moses, ich bin wirklich sehr verärgert über dich. Du bist schuld daran, dass dem Hirtenjungen, der voll Liebe und Zuneigung mit mir sprach, das Herz gebrochen wurde.“ Der Prophet war erstaunt und sagte: „O Gott, seine Worte waren keine liebevollen Worte, sondern Gotteslästerung.“ Der große Gott erwiderte: „Du weißt doch, dass die Welt dieses Jungen nur aus Gerstenbrot, Spinat, Ziegenmilch und Läusen besteht. Ich habe dir Weisheit geschenkt. Hättest du sie genutzt, hättest du nicht so geredet. Ich habe dich in die Welt gesandt, um jene, die von mir getrennt sind, wieder mit mir zu verbinden, und nicht, damit du liebende Herzen, die eins mit mir sind, von mir trennst.“

Hazur besaß diese Fähigkeit in Überfülle. Er konnte tausende Menschen in brüderlicher Verbundenheit vereinen. Alle von uns, die wir hier zusammengekommen sind, gehören zu dieser großen Bruderschaft, in der uns Hazur verbunden hat. Wir müssen nicht nur selbst in Frieden und Harmonie leben, sondern Liebe und Mitgefühl für die gesamte Menschheit haben. Das wird nur möglich sein, wenn man die wahre Bedeutung von Hazurs Lehren versteht. Wenn solch hohe Seelen abberufen werden, ist es normalerweise so, dass alles weitere degeneriert, sich kleinliches Denken einschleicht und wir beginnen, hinter Geld und Sünde her zu sein.

Hazur sagte immer: „Wenn hoch entwickelte Seelen in die Welt kommen, versammeln sich auch die um sie, die nach Reichtum und Frauen aus sind. Dennoch sagte er: „Ich habe jedem das gewährt, um das er mich gebeten hat. Wer Reichtum wollte, erhielt Reichtum. Wer den Wunsch nach Land hatte, erhielt Land. Wer mich allein wollte, erhielt mich in Überfülle.“

Sein ganzes Leben lang ließ er keinen Stein unumgedreht, um die Massen zu reformieren und ihren Blickwinkel zu ändern. Selbst im Alter von 90 Jahren ließ er jede

eigene Bequemlichkeit außer Acht und beharrte fest darauf, 18 von 24 Stunden des Tages dafür einzusetzen, der Menschheit zu dienen und so die spirituellen Bedürfnisse jedes Suchers zu erfüllen, sei es öffentlich oder auch privat.

Das Gebäude des Körpers besteht aus Fleisch, Blut und Knochen und wie eine Maschine ist er nur bis zu einer gewissen Grenze belastbar. Das Ergebnis davon, dass er nicht darauf achtete, dem Körper Ruhe zu gönnen, und ununterbrochen hart arbeitete, war, dass seine physische Hülle die Belastung durch die ständige Übermüdung nicht mehr tragen konnte. Erst als ihn fast alle immer wieder anflehten und ihn darum baten, gab Hazur ihren Bitten nach und war bereit, sich auszuruhen und medizinische Behandlung in Anspruch zu nehmen. So kam er im September 1947 nach Amritsar, um sich dort behandeln zu lassen. Doch bevor er die Dera verließ, setzte er ein Komitee für die organisatorischen Angelegenheiten der Dera ein.

In Amritsar besserte sich seine Gesundheit ein wenig, aber am 4. Oktober verschlechterte sich sein Zustand. Am 5. Oktober 1947 ließ Hazur mich aus Beas rufen. Innerhalb einer Woche war sein Gesundheitszustand wieder besser. Am Morgen des 12. Oktober 1947 rief er mich um sieben Uhr zu sich. Als ich in seiner erhabenen Gegenwart war, sagte er: „Kirpal Singh, alle anderen Arbeiten habe ich verteilt, aber meine Aufgabe, Naam-Initiation zu geben und die spirituelle Arbeit auszuführen, habe ich noch niemandem übertragen. Das übergebe ich heute Dir, damit diese heilige und ehrwürdige Wissenschaft sich verbreiten möge.“ Als ich das hörte, füllten sich meine Augen mit Tränen, und niedergeschlagen, wie ich war, flehte ich Hazur an: „Hazur, den Frieden und die Geborgenheit, die ich habe, wenn ich zu Euren Füßen sitze, kann man in den höheren Ebenen nicht erhalten ...“ Mein Herz war angsterfüllt, ich konnte nicht mehr sprechen. Ich saß da und schaute vor mich hin. Hazur ermutigte und tröstete mich die ganze Zeit.

Wann immer ich danach die Ehre hatte, mit Hazur allein zu sein, sprach er mit mir über die internen Angelegenheiten der Dera und gab mir Anweisungen, was ich tun sollte, wenn er für immer gehen würde.

Als er in diesen Tagen – Ende Februar 1948 – durch die Krankheit ans Bett gefesselt war, fragte Hazur eines Tages: „Wie viele Seelen wurden von mir initiiert?“ Man schaute in den Unterlagen nach, und als man alles zusammengerechnet hatte, wurde Hazur mitgeteilt: „Bis jetzt wurden hundertfünfzigtausend Seelen von Hazur erweckt.“ Hazur antwortete: „In Ordnung.“ Als ich am selben Tag abends bei Hazur war, sagte er: „Kirpal Singh, ich habe die Hälfte deiner Arbeit getan und mehr als



hundertfünfzigtausend Menschen Naam gegeben, den Rest muss du vollenden.“ Mit gefalteten Händen sagte ich stammelnd: „Hazur ... so wie Hazur es anordnet, so wird es sein ... aber ... ich habe eine Bitte, ich wünsche mir, dass auch die andere Hälfte der Arbeit von Hazur selbst ausgeführt wird. Wir werden tun, was Hazur von uns möchte ... Ich wünsche mir, dass Hazur bei uns bleibt und einfach bei uns sitzt und allem zuschaut, alle Anweisungen werden in Hazurs Anwesenheit ausgeführt werden.“

Hazur lag schweigend da und schaute mich an.

In diesen Tagen sprach Hazur eines Nachts über seine innere esoterische Erfahrung und bemerkte: „Die Sonne steht hoch am Himmel. Können die Menschen aus Jullundur diese Sonne auch sehen?“<sup>5</sup> Die Verwandten und Freunde, die in der Nähe saßen, kannten die geheime Bedeutung davon nicht. Auch der behandelnde Arzt war wie die anderen, die bei ihm waren, der Meinung, dass Hazur durch seine Krankheit nicht mehr richtig bei Verstand sei.

Ein wenig später in derselben Nacht, als ich zu ihm ging, richtete Hazur dieselbe Frage an mich: „Kirpal Singh, die Sonne steht hoch am Himmel, können die Menschen in Jullundur diese Sonne auch sehen?“ Ich gab zur Antwort: „Ja Hazur, die Sonne steht hoch am Himmel, und nicht nur die Leute aus Jullundur können sie sehen, auch die, die in England oder Amerika leben; wer sich in die inneren Ebenen erhebt, kann diese Sonne sehen.“ Darauf erwiderte Hazur: „Du hast meine Frage richtig beantwortet.“

In ähnlicher Weise erwähnte Hazur einige innere Geheimnisse, aber die Menschen um ihn herum waren kaum in der Lage zu verstehen, was Hazur damit andeuten wollte. Das sind Dinge, mit denen nur die vertraut sind, die praktisch nach innen schauen können und auf dem Gebiet der Spiritualität bewandert sind. Was konnten die anderen bedauernswerten Menschen davon wissen?

Hazur beobachtete die Vorfälle und Ereignisse, die um ihn herum geschahen, und machte einmal die Bemerkung: „Es ist bedauernswert, dass selbst die Anhänger von Sant Mat falschen Vorstellungen zum Opfer fallen. Die Lehre der Heiligen ist: ‚Seht mit eigenen Augen. Solange ihr nicht mit eigenen Augen seht, glaubt nicht einmal eurem Meister.‘“

---

<sup>5</sup> Jullundur ist eine Stadt im Ostpunjab etwa 15 Meilen von Beas entfernt. Als Guru Nanak sich dem Ende seines irdischen Aufenthalts näherte, erwähnte er ebenfalls gegenüber seinen Söhnen und seinem ergebenen Schüler, der ihm nachfolgte, diese Sonne.

*Jab lag nu dekhun apni naini  
Tab lag nu patijun Gur ki beni.*

So wie es heißt:

*Solange ich nicht mit eigenen Augen sehe,  
werde ich nicht von Herzen überzeugt sein,  
nicht einmal von den Worten des Gurus.*

Das ist ein geflügeltes Wort und ein Grundpfeiler im Sant Mat Glauben. Es ist eine anerkannte Tatsache, dass der Schüler nach innen schauen und dort mit seinem Meister sprechen sollte. Wer regelmäßig meditiert, vergisst dies normalerweise nicht, und um sich zurückzuziehen und nach innen zu wenden, lässt man alle Gedanken an den Körper beiseite. Wer immer mit Liebe im Herzen den Anweisungen seines Meisters folgt, wird dem Meister im Inneren begegnen und bezeugen, dass es so ist.

Das ist ein Weg, den man während des Lebens erfahren und praktizieren kann. Ihr haltet euch an die Anweisungen und seht es selbst. Wer sich aber den Übungen (Abhyas) nicht widmet, sagt: „Sich zurückzuziehen und nach innen zu gehen, ist nicht richtig. Es ist eine unsichere, zweifelhafte Sache, und wenn es überhaupt möglich ist, dass jemand nach innen geht, dann sind die inneren Erfahrungen nicht glaubwürdig.“ Solange man nicht selbst nach innen geht, kann man den Erfahrungen der wenigen, die solche Erfahrungen gemacht haben, nicht vertrauen.

Hazur sagte: „Meine Schüler sollten solchen ungläubigen Menschen nicht glauben – sie haben keine innere Verbindung und haben selbst nur einen schwachen Glauben – und so werden sie den Glauben und das Vertrauen der Schüler erschüttern.“ Es ist daher die Pflicht meiner Schüler, ihr inneres Auge zu öffnen. Wenn sich ihre Seele vom physischen Körper zurückziehen wird, werden sie erkennen, wie wahr das ist. Denkt daran, dass diese Wissenschaft, die sich mit dem Durchqueren der inneren Ebenen beschäftigt, kein Irrglaube ist, sie ist korrekt, sicher und eindeutig bis zum letzten Wort.“

Wer diese Bereiche durchquert hat, bestätigt, was Sant Tulsi Sahib sagt:

*Surat sail asman ki lakh pawe koi Sant,  
Tulsi jag jane nahin at utang piya panth.*

*„Die Seele ganz besonderer Heiliger erhebt sich in die höheren Ebenen und erlangt ihren Anblick. Die ganze Welt weiß nichts über diese Schnellstraße zum Thron des Allmächtigen, wie man es nennen kann, denn sie ist in ein Geheimnis gehüllt und schwer zu verstehen.“*

Gyan ka chanda bhaya akash men,  
magan man bhaya ham lakh paya.  
Drishti ke khule se nazar sub aiga,  
Lakha sansar yeh jhut maya,  
Jiv aur Brahma ke bhed ko bujh le,  
Shabd ki sanchi taksal laya,  
Das Paltu kahe khol parda diya,  
Paith ke bhed ham dekh aya.

Sant Paltu Das sagt:

*„Das Licht allen Wissens erstrahlte im inneren Himmel. Als ich es sah, war mein Herz voller Freude. Ich sah, dass es wirklich existiert. Man kann es sehen, wenn sich das innere Auge öffnet. In diesem Licht erkannte ich, dass alles, was uns hier anzieht, genauso wie die ganze Welt ein großer Schwindel ist. Wie kam ich dort-hin? – Indem ich das Selbst und Gott analysiert habe, mit Hilfe der Prägung des wahren Shabd. Auf diese Weise mit Shabd im Einklang, riss Paltu den Schleier entzwei und zog sich nach innen zurück, um die Wahrheit zu sehen.“*

Wieder sagte der Meister eines Tages:

*„Ich bin nicht an den einen oder anderen Ort gebunden. Die Heiligen, die mit einem Auftrag von oben kommen, erzählen der Welt vom wahren Weg, und wer kommt und wahres Wissen sucht, erfährt von diesem Weg, auf dem man Gott begegnen kann. Weltliche Menschen scharen sich um sie, damit ihre weltlichen Wünsche erfüllt werden, und machen es zu einer Einnahmequelle, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Wenn ein so großes Vermögen angesammelt wurde, stellt sich heraus, dass einige von ihnen Menschen sind, die den Mammon verehren, und ihre Gier kann nie gestillt werden. Wenn solche Verhältnisse entstehen, ziehen sich die Heiligen von einem solchen Platz zurück. Die Seelen ernsthafter Wahrheitssucher können an einem solchen Platz keinen Trost finden. Solche Plätze werden dann zum Sitz von „mahants“ und „g,addi-nashins“.“<sup>6</sup>*

*Wahre Heilige sind nicht an eine bestimmte Gruppe oder Kleidung gebunden. Sie sind freie Persönlichkeiten. Sie ergreifen weder Partei für die einen, noch sind sie der Feind der anderen. Sie vermitteln die wahre Lektion, wie man Gott erreichen kann. Wer sich in ihrer Gemeinschaft auf die spirituellen Übungen (abhyas) konzentriert, wird erfolgreich sein, und die, die sich distanzieren und Abstand halten von ihnen, bleiben unglücklich.“*

---

<sup>6</sup> Das sind Titel, die man denen gibt, die im Namen eines früheren Meisters, nach seinem Weggang, an einem Platz, an dem er früher gewirkt hat, sitzen und nur eine Show machen, aber nichts geben können.

Mehr als einmal hat Hazur ausdrücklich betont:

*„Die Mission der Spiritualität kann nur weitergeführt werden von einem, der spirituell erfahren ist. Man kann sie nicht einem (spirituell) Blinden anvertrauen. Wer den Wunsch hat, mich zu finden, kann mich durch einen, der mit mir verbunden ist, im Inneren erreichen. Ihr werdet mich nicht bei denen finden, die hinter weltlichem Besitz her sind. Lasst euch von solchen Menschen nicht täuschen. Führt die spirituellen Übungen aus und schaut in euer eigenes Selbst hinein und begegnet mir dort! Ich wohne nicht mitten unter den Maya-Insekten (Menschen, die an Reichtum und weltliche Vergnügungen gebunden sind). Geht zu jemandem, der selbstlos ist, jemandem, der nach mir aus ist und nicht danach, Deras (Zentren, Ashrams) zu besitzen. Ein Gurmukh freut sich, seinen Meister zu haben, während Manmukhs in Luxus und den Freuden der Welt – in Maya – schwelgen.“*

Bei anderer Gelegenheit sagte Hazur:

*„Kirpal Singh, die Menschen werden dorthin strömen, wo sie die Reichtümer von Naam finden. Was solltest Du von der Dera bekommen? Besser, Du verlässt die Dera. Als Baba Ji (Baba Jaimal Singh Ji) aus Agra kam, brachte er weder Geld noch Anhänger mit. Er brachte nur seinen Meister im Inneren mit, und durch seinen Segen entstand die heutige Dera. Der Sangat ist mir auch jetzt noch sehr lieb, genauso wie vorher. Es ist jetzt für den Sangat unumgänglich, Abhyas auszuführen (sich in die spirituellen Übungen zu vertiefen) und nach innen zu gehen. Wenn sie das tun, wird es ihnen möglich sein, die Dinge so zu verstehen, wie sie sind. Jeder hat Schätze des Wissens in sich. Wenn ein ungebildeter Mensch die Unterstützung eines Gebildeten bekommt, kann auch er einen akademischen Titel erwerben. Aber selbst wenn ihr euch euer ganzes Leben lang in der Nähe eines ungebildeten Menschen aufhaltet, werdet ihr keinen akademischen Titel erlangen können. Verschwendet nicht eure Zeit. Wenn ihr spirituelles Wissen erlangen wollt, geht und seid mit einem fähigen spirituellen Lehrer zusammen, der in der Praxis bewandert ist. Er wird die in euch schlummernden spirituellen Fähigkeiten erwecken. Er braucht nichts von sich aus zu geben. Präge dem gesamten Sangat immer wieder ein, wie notwendig die Meditationsübungen sind, und halte weiter Satsang. Die Seelen erhalten die Hilfe von innen und werden sie auch weiterhin erhalten. Gehorche du den Anweisungen deines Meisters. Wenn eine ergebene Frau alles entsprechend den Bitten und Wünschen ihres Mannes macht, und die Leute dann über sie schimpfen, dann lasst sie einfach schimpfen. Du musst die Mission unter Anweisung deines Meisters ausführen, kümmere dich nicht darum, wenn irgendwer sich darüber aufregt. Sage jedem, dass er sich*

*ganz liebevoll in die Meditation vertiefen soll, um nach innen zu gehen und die Astralform des Meisters zu erreichen.“*

Wann immer ich danach zu Hazurs Lebzeiten die Möglichkeit hatte, zu ihm zu gehen, sprach er mit mir darüber, wie man die Spiritualität verbreiten kann, und gab mir die nötigen Anweisungen. Er sprach darüber, was echte Spiritualität ist und welche Bedeutung sie hat, und was die grundlegenden Erfordernisse sind.

Infolgedessen und ganz nach seinen Wünschen wurde Hazur im November 1947 ein Vorschlag für den „Spirituellen Satsang“ vorgelegt, dessen Hauptziele ausschließlich dem Wohl der gesamten Menschheit – unabhängig von sozialem Stand, Hautfarbe oder Glauben – dienen, sowohl ethisch als auch spirituell gesehen. Hazur stimmte dem von Herzen zu und sagte: „Deinen Bemühungen in dieser Hinsicht stimme ich voll und ganz zu“, und beauftragte mich, das Konzept praktisch umzusetzen. Allein durch den Segen von Baba Sawan Singh arbeitet der Ruhani Satsang heute erfolgreich innerhalb und außerhalb von Delhi.<sup>7</sup> Das einzige Ziel dieses Satsangs ist es, der Menschheit – die Spiritualität in einer klaren und wissenschaftlichen Form zu präsentieren. Themen wie „(innerlich) rein werden“, „Selbsterkenntnis“ und „Gotteskenntnis“ werden auf praktische Weise behandelt, so dass Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und Glaubensrichtungen, die in ihren eigenen Kreisen leben, davon profitieren. Alten wie neuen Anhängern kommt diese Wissenschaft zu Gute und täglich zeigen die inneren Erfahrungen beider ganz klar, dass die Gnade von Hazur Maharaj Sahib ihnen mit unsichtbarer Hand hilft – noch viel stärker als je zuvor.

Solche Persönlichkeiten sind für immer lebendig. Sie sind verkörperte Beispiele der Selbstaufopferung. Selbst als Hazur ans Bett gefesselt war, kümmerte er sich nicht um seine geschwächte Gesundheit, sondern löschte weiter den Durst all jener, die nach spiritueller Führung und Unterweisung verlangten. Neben der äußeren Hilfe gab er auch in vollem Ausmaß innere Führung. In unseren Augen sind solche Meisterseelen einfach nur Menschen, in Wirklichkeit aber sind sie die unsichtbare höchste Kraft – in einen Körper gekleidet –, die ungehindert auch jenseits der Begrenzungen des Körpers wirkt.

Während Hazurs Krankheit, als er sich nicht einmal ohne Hilfe im Bett umdrehen konnte, wurden viele außergewöhnliche Begebenheiten bekannt. Selbst dann also half er Einzelnen im Äußeren ebenso, wie er sie auch auf den höheren spirituellen Ebenen führte.

---

<sup>7</sup> Ruhani Satsang war die Mission von Baba Sawan Singh, Sant Kirpal Singhs Mission wurde mit Unity of Man in die Welt gebracht.

In den Augen der Ärzte litt er an einem Blasentumor. Alle nur möglichen medizinischen Hilfsmaßnahmen wurden angewandt, aber ohne Erfolg.

Wenn es darum geht, dass ein Heiliger krank ist, dann ist das eine verblüffende Sache. Tatsache ist, dass Hazurs Krankheit das Ergebnis der Belastung durch unsere karmischen Schulden war, den tiefen Seufzern und Tränen jener unter uns, die zu leiden hatten.<sup>8</sup>

Auch das äußere Verhalten der Heiligen gibt das beste Beispiel für eine hochstehende menschliche Lebensweise und einen hohen Charakter. Freiwillig nehmen sie die Lasten der von ihnen initiierten Seelen auf sich, ohne Murren, ohne sich auch nur mit einem Wort zu beschweren. Das wird zu ihrer ständigen Aufgabe.

Körperlich wurde Hazur von Tag zu Tag schwächer. In der Nacht vom 29. März 1948 bis zum Morgen des 1. April wurde seine physische Hülle von einer ungewöhnlichen Unruhe und einem sichtbaren Zittern heimgesucht. Dieses Symptom war auch da, um diejenigen zu testen, die um ihn waren. Oft sagte Hazur während seiner Krankheit: „Wenn jemand bei mir sitzt, der erfahren ist in Bhajan und Simran, fühle ich mich besser und erleichtert. Deshalb sollten alle, die zur mir kommen oder bei mir sitzen, Simran machen.“

Und so sprach Hazur, als dieses Symptom des Zitterns auftrat, mehrmals diese Worte: „Wenn derjenige, der nach meinem Weggang die spirituelle Arbeit ausführen wird, kommt und bei mir sitzt, wird dieses Problem verschwinden.“ Um diesem offensichtlich letzten Wunsch des Meisters zu entsprechen, setzten sich die nahen Verwandten von Hazur, einer nach dem anderen, an sein Bett und meditierten (sie machten Bhajan und Simran), aber das Zittern an Hazurs Körper hörte nicht auf.

Am Morgen des 1. April 1948 war Hazur so überaus gnädig, diesem bescheidenen Diener die Möglichkeit zu geben – freilich durch die Hilfe einer Frau, die Hazur pflegte – für etwa zehn bis fünfzehn Minuten ganz allein an der Seite des Meisters zu sein. Ich saß dann schweren Herzens an seinem Bett und betete zu Hazur: „Meister, Du stehst über dem Körper und dem, was den Körper beeinflusst, Du bist unbetroffen von Wohlergehen oder Leiden, doch wir armen, hilflosen Wesen können den Anblick nicht ertragen und es quält uns sehr zu sehen, wie Hazur körperlich leidet.

---

<sup>8</sup> Heilige tragen die Lasten der schlechten Taten ihrer Schüler auf ihrem eigenen Körper ab, um die, die von ihnen initiiert wurden, rein zu halten und sie so vor dem Leid und der Angst am Tag des Gerichts zu bewahren. Man kann den riesigen Schatz der Liebe zu ihren Schüler kaum ermessen, die sie unabhängig davon haben, ob sie erwidert wird. Das ist ein Teil der großen Verantwortung, die wahre Heilige tragen, ohne dass ihre Schüler es bemerken oder wissen.

Du besitzt alle Macht. Wir wären so dankbar, wenn Hazur in Seiner großen Güte dieses Zeichen körperlichen Leidens beseitigen würde.“ Es ist wahr, dass ein Gebet Erfolg hat, wo alle anderen menschlichen Anstrengungen versagen. Hazur in seiner großen Güte erhörte dieses Gebet.

Als ich nach dem Gebet die Augen aufschlug, war Hazurs Körper in einem Zustand völliger Ruhe. Seine Stirn leuchtete strahlend. Er öffnete seine Gnade verströmenden, liebevollen Augen, berauscht von göttlicher Liebe, und warf einen Blick auf mein bescheidenes Selbst – beide Augen waren mit strahlendem Glanz erfüllt und leuchteten wie die eines Löwen. Ich neigte mein Haupt in feierlicher, stiller Anbetung und sagte: „Es ist alles Hazurs Güte.“

Hazur schaute mir drei bis vier Minuten ununterbrochen in die Augen, und meine Augen erfuhren in stiller Verwunderung eine unbeschreibliche Freude, die meinen ganzen Körper bis zu den Zehenspitzen mit einer solchen Berauschung erfüllte, wie ich sie mein ganzes Leben lang zuvor nie erfahren hatte.

Dann schlossen sich diese Gnade verströmenden Augen, um sich nie wieder zu öffnen.

So verschwand die strahlende Sonne der Spiritualität in ihrem 90. Jahr am Morgen des 2. April 1948 um acht Uhr dreißig in der Dera Baba Jaimal Singh hinter dem Horizont, nachdem sie ihr Licht in die Herzen von Millionen von Menschen verströmt hatte.

Dieser viel zu frühe Weggang unseres verehrten Meisters war ein unwiederbringlicher Verlust und ein herzergreifendes Ereignis für alle, die von der Gemeinschaft und dem Wirken seiner erhabenen Person profitierten. Wir sind zurückgeblieben, um den schweren Verlust zu beklagen und um uns an jede einzelne seiner unvergleichlichen Eigenschaften zu erinnern, an seine einmalige Liebe, seinen Humor und seine Weisheit und vor allem an sein spirituelles Mitgefühl, das uns alle wie in einer geheimnisvollen Umarmung umgab und uns zu ihm hinzog, und ... um Tränen aus Blut zu weinen.

Es ist wirklich eine verhängnisvolle Tragödie für uns alle, unsere Herzen sind gebrochen. Wer aber während Hazurs Leben sein Beisammensein mit diesem König der Heiligen – dem Meister – nur auf die physische Ebene beschränkte und nie seine Schönheit und Größe im Astralen oder in den anderen spirituellen Ebenen mit eigenen Augen gesehen hat, fühlt die schmerzliche Trennung am meisten. Wer dagegen

*Ohne den Meister zu leben ist sehr schwer, es ist unerträglich.  
Wir wissen, wenn der Meister zurückgeht,  
lässt er den Initiierten dennoch nie allein,  
aber der Initiierte als Mensch leidet sehr.  
Selbst heute kommen mir die Tränen,  
wenn ich an meinen Meister denke.  
Aber Er hinterließ Seine Anweisungen.  
Warum? Es gibt kein Fragen nach dem Warum*

*Sant Kirpal Singh*



das große Glück hatte, ihm auf den inneren Ebenen zu begegnen, als er noch physisch hier war, erleidet vergleichbar weniger Qualen, denn selbst jetzt kann er sich willentlich erheben und zu dem Mächtigsten unter den Mächtigen, dem Meister, gelangen, und kann Trost suchen, indem er mit ihm spricht. Wirklich gesegnet sind solche Seelen, denn durch sie können die Bitten und Botschaften anderer Schüler und Abhyasis Hazur mitgeteilt werden, und Hazur wiederum gibt ihnen Anweisungen.

Obwohl Hazur sich, physisch gesehen, von uns getrennt hat, ist er in Wirklichkeit nicht weit entfernt. Diese Kraft ist unsterblich und unzerstörbar und beobachtet immer noch unsere Taten und führt die, die von ihm initiiert sind.

Als Hazur krank war, sagte er immer:

*„Der ganze Sangat sollte mehr und mehr Zeit für Bhajan und Simran einsetzen, dadurch wird es mir besser gehen.“*

Und auch heute noch betont der Meister in seiner täglichen inneren Botschaft, dass alle seine Schüler mehr Zeit für Bhajan und Simran einsetzen sollten – sowohl, indem sie alleine meditieren, als auch gemeinsam, so dass sie sich nach innen erheben und ihm von Angesicht zu Angesicht begegnen. Es liegt also an jedem einzelnen, der von ihm initiiert ist, diese Augenblicke der Trauer und des Leids zu nutzen, indem sie wenigstens vier Stunden am Tag für Bhajan und Simran einsetzen, so wie er es angeordnet hat. So sollten sie fähig sein, sich in die höheren Ebenen zu erheben, mit dem Meister von Angesicht zu Angesicht zu sprechen und ihren Trennungsschmerz im großen Ozean der Unsterblichkeit zu ertränken. Das Heilmittel für unser verwundetes Herz liegt allein in der Hand dieses mitleidvollen und mitfühlenden Messias. Dieser grenzenlose Ozean göttlicher Barmherzigkeit wogt auch heute noch. Dieser Meister aus dem ewigen Reich hält die ganze Zeit über seine Tore weit geöffnet und ruft laut:

*„Erlangt eine Erfahrung von dem großen Prinzip des Sich-Zurückziehens (vom Körper) vor dem Tod: Ich warte ungeduldig auf euch, dass ihr zu mir nach oben kommt. Ich bin euch näher als der Allernächste. Für die, die von mir initiiert wurden, ist es ein Sakrileg und ein Zeichen, dass es euch sowohl an Liebe als auch an Hingabe mangelt, wenn ihr jemand anderen als Guru oder Meister, der euch führt, anseht. Aber ihr könnt von dem Zusammensein mit einer erwachten Persönlichkeit, die mich täglich besucht, profitieren. Er wird euch nicht missleiten, sondern im Gegenteil, er wird euch mit mir verbinden, er wird meine Liebe in euch einfließen lassen und das göttliche Bindeglied stärken, das euch an mich*

*bindet. Darüber hinaus kann er euch in seiner Eigenschaft als euer Bruder im Meister (Gur-bhai) helfen und dienen.“*

Somit ist klar, dass für die etwa 150 000 Seelen, die von Hazur initiiert wurden, Hazur selbst der Meister ist, der sie führt. Deshalb sollten sie sich alle in Bhajan und Simran vertiefen, mit vollem Glauben, Vertrauen, voller Zuversicht und Konzentration auf Hazur allein. Schließlich wird sich Hazur in derselben Form wie zuvor um sie kümmern. Dieser unsterbliche Botschafter für eine bessere Zukunft sieht und beobachtet uns jeden Augenblick. Viele von Hazur Maharaj Sahibs Schülern erlangen in diesen Tagen seinen inneren Darshan, und wer damit gesegnet wurde, lindert den Schmerz in seinem Herzen dadurch, dass er, noch freier als zuvor, von Angesicht zu Angesicht mit ihm sprechen kann. Das gilt für uns alle: Wenn wir unsere Aufmerksamkeit von dieser vergänglichen Welt und den weltlichen Verbindungen zurückziehen und uns dem Meister, der göttlichen Quelle der Unsterblichkeit, zuwenden, wird uns Hazur in seiner grenzenlosen Güte erscheinen und uns seinen Darshan schenken. Er wird uns in den Kreis seiner leuchtenden Strahlung einhüllen und uns mitnehmen, um uns zu den Füßen des lange geliebten Herrn zu bringen – daran gibt es gar keinen Zweifel.

Lasst uns die Hände falten und beten, dass diese Quelle allen Friedens und allen Trostes Mitleid haben möge mit uns allen, die wir zurückgeblieben sind, und uns mit Mut und Stärke beflügeln möge, damit wir fähig werden, uns zu Hazur in die höheren spirituellen Bereiche zu erheben, mit ihm zu sprechen und ihm unseren Kopf zu Füßen zu legen.

## Nachwort

*„Liebe kennt kein Gesetz“ und „Wenn die Zeiten besonders schwierig sind, kommt der Vater selbst in die Welt, um Seine Kinder zu retten.“, diese Worte Sant Kirpal Singhs beschreiben die ganz besondere Art, wie die Allmächtige Gotteskraft wirkt.*

In Sant Kirpal Singhs Schriften ist immer wieder vom „lebenden Meister“ die Rede, dem man begegnen muss, solange er in dieser Welt lebt. Dies bezieht sich auf das Gesetz des Eisernen Zeitalters, in dem es von der Höchsten Kraft so bestimmt war, dass ein Meister dem nächsten nachfolgte, um die Menschen zu führen und spirituell zu entwickeln.

Heute aber, in dieser Zeit, in der sich der Wandel vom Eisernen zum Goldenen Zeitalter vollzieht, kam Sant Kirpal Singh mit der Kompetenz der Allmächtigen Kraft, die direkt und unabhängig wirkt. Diese Kraft ist nicht an den physischen Körper gebunden und kann weiter wirken, auch wenn sie ihren Körper abgelegt hat. Wenn dies eintritt, ist es nicht notwendig, dass gleichzeitig ein Meister im Äußeren wirkt.

Und so hat Sant Kirpal Singh vor Seinem Weggang Seinen ergebenen Schülern Dr. Harbhajan Singh und dessen Frau Surinder Kaur besondere Anweisungen für Seine weitere Mission gegeben. Er garantierte, dass Er selbst in Zukunft für die innere Arbeit zuständig sein werde und im Äußeren bewusste Menschen oder Gurmukhs (entwickelte Schüler) die Aufgabe übernehmen werden, die Lehre zu erklären und ein praktisches Beispiel für ein spirituelles Leben zu geben.

Es liegt nach wie vor in der Hand Sant Kirpal Singhs, der Seele bei der Initiation eine Verbindung mit der Gotteskraft zu geben, sie im Innern zu führen und das Karma des Schülers abzuwickeln. Er selbst schrieb in dem Buch “Godman” (Kapitel 4, Seite 38):

*Nachdem der Meister gegangen ist, kann man vom Satsang jenes Gurmukhs profitieren, der die Aufgaben des Gurus weiterführt. Wenn jemand Schwierigkeiten hat, kann er ihn um Rat fragen. Besonders wichtig ist es aber, auf keinen Fall zu einem anderen Meister zu gehen. Um dem Meister treu zu sein, der die Seele initiiert hat und dem sie ewige Treue geschworen hat, muss man erkannt haben, dass der Meister kompetent ist, weitere Führung und Anweisungen zu geben, auch nachdem Er die physische Welt verlassen hat und auf der spirituellen Ebene wirkt.*



Kirpal Sagar – Ozean der Gnade

Sant Kirpal Singh beauftragte Dr. Harbhajan Singh und Biji Surinder Kaur, als Gur-mukhs Seine Mission weiterzuführen und Kirpal Sagar aufzubauen. Das Projekt Kir-pal Sagar im Norden Indiens ist ein Ort, der allen Menschen offen steht, unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Stand oder Religion. Ziel der zahlreichen von dort ausgehenden Aktivitäten ist es, die Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung des Menschen zu schaffen – körperlich, sozial, ethisch und spirituell – und ihn zu befähigen, Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis zu erlangen. Sant Kirpal Singh, fasste die Grundprinzipien in sechs Worten zu einer Leitlinie für jeden zusammen:

*SEID GUT - TUT GUTES - SEID EINS.*

Weitere Information über das Projekt Kirpal Sagar und die Aktivitäten von Unity of Man sind im Internet unter <https://kirpal-sagar.org> zu finden.

Vor Seinem Weggang schrieb Sant Kirpal Singh in Seinem letzten Rundbrief vom 15.05.1974: „Der Feldzug für die Einheit des Menschen wird weder den Namen „Ruha-

ni Satsang“ noch den irgendeiner anderen ähnlichen Organisation tragen. Die Begeisterung seiner Vertreter ist die eigentliche Kraft, die hinter diesem Feldzug steht.“ Er stellte die Bewegung Unity of Man auf die Basis lebendig praktizierter Spiritualität, in der jeder Einzelne bemüht ist, sich ständig weiter zu entwickeln, Gott in jedem Menschen zu dienen, und dabei zu helfen, Sant Kirpal Singhs Mission der Einheit des Menschen in die Welt zu bringen.